

Erfahrungsbericht des Auslandssemesters (Sommer) an der Hanyang Universität in Seoul

Uni:

Ich habe mein Auslandssemester an der Hanyang University in Seoul verbracht. Die Uni hat einen sehr großen Campus und viele Möglichkeiten außerhalb der Cafeteria zu essen.

Die Organisation der Uni ist mittelmäßig, da einige Dinge erst auf den letzten Drücker geplant werden, bzw. die einzelnen Abteilungen teilweise nicht wissen was die anderen machen. Die Mitarbeiter sind jedoch immer sehr freundlich. Speziell für Austauschstudenten bietet Hanyang ein Buddy Programm an. Wenn man an dem Programm teilnimmt bekommt man ein Koreanischen Studenten zugewiesen, der einem hilft sich in Korea einzuleben und auch verschiedene Dinge mit einem unternimmt. Mein Buddy hat mich zum Beispiel mit zu einer Theateraufführung genommen und ist mit mir in Koreanischen Restaurants Essen gegangen. Ich fand das Programm auch deswegen hilfreich, da man eine Person hatte, an die man sich mit Fragen wenden konnte.

Kurse:

Im Semester selbst habe ich einen Koreanisch Intensiv Kurs besucht. Vorab musste ein Einstufungstest absolviert werden. Ich wurde auf Zwischenstufe 1,5 eingestuft, da meine Kenntnisse über Stufe 1 hinaus gingen, aber befürchtet wurde das mein Vokabular noch nicht für Stufe 2 reicht. Letztlich war dies eine gute Lösung, da das Unterrichtstempo relativ schnell war und ich in Stufe 2 wahrscheinlich nicht hinterhergekommen wäre. Der Wert des Kurses wird eher auf Auswendiglernen, als auf Anwendung gesetzt, was zur Schwierigkeiten im Sprachgebrauch führen kann. Ein Ausweg aus diesem Dilemma hat das 1:1 Lernen, für das man sich anmelden kann geliefert. Hierbei trifft man sich mit Koreanischen Studenten, die mit einem Unterhaltungen führen, oder einem bei Essays helfen.

Der Intensivkurs fand montags bis freitags, den gesamten Nachmittag statt, weshalb ich was meine restlichen Kurse angeht eingeschränkt war. Daher hatte ich nur eine weitere Vorlesung, Business and Society. Diese wurde von einer anderen Fakultät angeboten als der die ich in der Bewerbung angegeben hatte, aber das stellte kein Problem dar. Die Vorlesung folgte einem Lehrbuch, d.h. mehr als die Hälfte des Inhalts der Vorlesung stand auch in dem Buch. Allerdings war man durch die Anwesenheitspflicht, die sich auch auf die Note auswirkte, gezwungen regelmäßig zur Vorlesung zu erscheinen. Freunde von mir, die teilweise auch andere Universitäten in Seoul besucht haben, haben mir ähnliches erzählt. Das zeigt das Anwesenheitspflicht in Korea im Allgemeinen sehr wichtig ist.

Da ich die Vorlesungen zur Koreanischen Geschichte wegen meines Sprachkurses nicht besuchen konnte, habe ich noch die Summer School der Uni drangehangen. Für diese muss man eine extra Bewerbung abschicken und eine Gebühr bezahlen. Diese fällt für das Programm, für Studenten von Partneruniversitäten der Hanyang, kleiner aus. Zusätzlich zu der Geschichtsvorlesung habe ich dann noch zwei weitere

Veranstaltungen besucht. Alles in allem bietet die Summer School drei Kurse und drei Aktivitäten, wie zum Beispiel den Besuch von dem Mud Festival in Boryeong an. Für mich persönlich war das Programm (der Summer School) lohnenswert, ich würde es jedoch nur an Studenten weiterempfehlen, die sich bereits in Korea aufhalten und konkrete Kurse belegen möchten.

Wohnen:

Da ich mich dagegen entschieden habe in das Wohnheim der Uni einzuziehen habe ich zunächst für eine Woche in einer Einer-Zimmerwohnung, auch Goshiwon genant, gewohnt. Ich hatte zwar Glück und hatte ein Fenster nach Außen (was nicht üblich ist, es gibt auch Räume mit Fenster zum Flur), allerdings war die Aussicht mehr oder weniger nur die Fassade des anderen Gebäudes. Alles in allem war die Unterkunft nicht gut und für ein komplettes Semester nicht zu empfehlen. Der Raum war sehr eng und in meinem Fall auch dreckig. An mehreren Stellen waren mittel bis große Flecken an der Wand, der Boden hat sich gewellt und das Badezimmer, welches sich innerhalb des Raums befindet schimmelte extrem. Was das Bad angeht ist noch zu erwähnen, dass, wie es in Korea öfters vorkommt, die Dusche mit dem Waschbecken verbunden war, was dann darin resultiert, dass das Badezimmer bei jedem Duschgang komplett durchnässt war.

Ich habe dann relativ schnell eine Alternative gefunden und mir über das Unternehmen Borderless House ein Raum in einer WG gemietet. Borderless House bietet internationale WGs an in denen Ausländer und Koreaner zusammenleben. Das Unternehmen wirbt mit kulturellem Austausch und nimmt Bewerber im Alter zwischen 19 und 30 Jahren an. Ob man studiert oder bereits arbeitet ist dabei nicht wichtig, beide Fälle werden angenommen. Meine WG bestand aus 6 Personen männlich und weiblich. Es werden allerdings auch reine Frauen WGs angeboten. Es gibt die Möglichkeit sich ein Einzelzimmer zu mieten, üblicher ist jedoch sich das Zimmer mit anderen Personen zu teilen. In meinem Fall waren das zwei weitere Frauen. Die Umstellung, mir plötzlich mit zwei weiteren Menschen ein Zimmer zu teilen ist mir erstaunlich leichtgefallen und ich habe mich sehr schnell mit den beiden anderen Mädels angefreundet. Alles in Allem hatten wir eine sehr nette WG Atmosphäre und ich würde das Unternehmen auf jeden Fall weiterempfehlen. Gerade um mir am Anfang des Auslandssemesters einen Freundeskreis aufzubauen und um nicht in der typischen Austauschstudenten-Blase festzustecken, war Borderless House sehr hilfreich. Im PreisLeistungsverhältnis, aber auch im Vergleich zu anderen Preisen in Seoul, war der Mietpreis angemessen. Ein weiterer Pluspunkt war die Nähe zu meiner Uni, ca. 15 Minuten U-Bahnfahrt und ich war an der Uni. Ein Minus war die zusätzlich zur Kauton anfallende Managementgebühr, die man nicht zurückerhält.

Sonstiges:

Ich würde definitiv empfehlen sich mit Koreanern, oder zumindest mit Leuten anzufreunden, die bereits mehrere Jahre in Korea leben, da man so auf viele Dinge aufmerksam gemacht wird die nicht unbedingt in Informationsbroschüren stehen. In meinem Fall waren das unter anderem der Kultur Donnerstag. Am letzten Donnerstag im Monat werden sämtliche kulturelle Veranstaltungen preiswerter oder in einigen Fällen auch

kostenlos angeboten. Das bezieht sich nicht nur auf Museen oder Palastbesichtigungen, sondern teilweise auch auf Kinobesuche und ähnliches. Außerdem gibt es noch Veranstaltung wie den Live Club Day in Hongdae am letzten Freitag im Monat. Man kauft sich ein Ticket und kann sich für den Rest des Abends / der Nacht in mehreren Clubs in Hongdae Konzerte von Indie Bands anschauen.

Lieferdienste und Auswärtsessen ist in Korea sehr einfach und preiswert. Es gibt sehr viele Restaurants, die in der Regel sehr günstige Preise für lohnenswerte Portionen anbieten.

Was Reisen innerhalb von Korea angeht habe ich meine Unterkünfte in der Regel über Hostelworld gebucht und war damit immer zufrieden. Am preiswertesten reist man mit dem Fernbus, allerdings habe ich mich, bis auf eine Ausnahme für die koreanische Variante des ICE entschieden. Dieser ist zwar teurer als der Reisebus, allerdings komfortabler und auch wesentlich schneller. Mein Koreanisch war zu diesem Zeitpunkt auf einem Anfängerniveau. Es hilft definitiv, wenn man Hangeul lesen kann und einen kleinen Grundwortschatz verfügt. Nach meiner Erfahrung kommt man jedoch, zumindest innerhalb von den Touristen Gebieten, auch mit Englisch ohne größere Probleme klar. Sicherlich trifft man auch Koreaner, die nur sehr wenig oder überhaupt kein Englisch sprechen, allerdings sind die meisten Koreaner sehr hilfsbereit und versuchen einem mit Händen und Füßen weiter zu helfen.